

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1829

5.8.1829 (Nr. 215)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 215.

Mittwoch, den 5. August 1829.

Baden. — Hannover. — Württemberg. — Frankreich. — Großbritannien. — Preussen. — Russland. — Spanien. — Nachrichten vom Kriegsschauplatz. — Türkei. — Amerika. (Mexico.) — Verschiedenes. — Dienstnachrichten.

Baden.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben dem Kammerjunker Freihrn. v. Verckheim die gnädigste Erlaubniß ertheilt, den von Sr. Maj. dem König von Preussen ihm verliehenen St. Johanner-Orden annehmen und tragen zu dürfen.

Hannover.

Aus dem Hannover'schen wird berichtet: Ein katholischer Domherr, Frhr. v. Bertel zu Hildesheim, hat ein Kapital zu Stipendien für evangelische Studenten der Theologie im Hannover'schen gestiftet, und die Verleihung dem Konsistorium in Hannover übertragen. (Schwäb. Merkur.)

Württemberg.

Am 26. Juli, Abends zwischen 9 und 10 Uhr, wurde der 13jährige Hirtenknabe Jakob Friedr. Burkhardt von Baiersbrunn (Oberamts Freudenstadt), unfern des Hofsühls, in einer Blockhütte durch den Blitz getödtet; drei andere Hirten wurden mehr oder weniger verletzt, und in der Nähe dieser Blockhütte zehn Stücke Ochsen und Stiere vom Blitze erschlagen.

Am 30. Juli, Abends zwischen 5 und 6 Uhr, wurde ein 16 Jahre alter Hirtenknabe bei Wolfach (Oberamts Wangen) und zu gleicher Zeit bei Obermoosweiler (deselben Oberamts) ein Ochs vom Blitze erschlagen.

Frankreich.

Der Obrist Fabvier ist wieder auf die Arneeliste, und zwar als Generalstabs-Obrist, eingeschrieben worden.

Das Zuchtpolizeigericht der Seine beschäftigte sich am 29. Juli mit dem Prozeß des Hrn. Barthelemy, Verfasser des Gedichts: „Le Fils de l'Homme ou Souvenirs de Vienne“, mit diesem Denkspruch auf dem Titelblatt:

„Quid puer Ascanius? superatne et vascitur aurà?“

Eine Ordonnanz der Rathskammer hatte erklärt: Es sey kein Grund vorhanden, gerichtlich einzuschreiten.

Auf den Einspruch des Hrn. Prokurators des Königs kassirte der königliche Gerichtshof jene Ordonnanz, und verwies den Prozeß vor das Zuchtpolizeigericht. Dieses hat nun den Verfasser des Gedichts, Hrn. Barthelemy, zu dreimonatlicher Gefangenschaft und 1000 Fr. Geldbuße, den Buchdrucker David zu 25 Fr. Geldbuße,

und Beide solidarisch in die Prozeßkosten verurtheilt, auch die Beschlagnahme sämtlicher Exemplare und deren Vernichtung verordnet.

In der Sitzung der Akademie der Wissenschaften von 27. Juli las H. Moreau de Joannès eine Denkschrift vor, betitelt: Recherches statistiques et économiques sur les Pâturages de l'Europe (Statistische und wirthschaftliche Nachforschungen über die Tristen Europa's). Wir können hier nur eine sehr kurze Analyse dieser Arbeit geben, die sehr interessante Details darbietet. Die Oberfläche Großbritanniens beträgt, nach den neuesten Vermessungen, 23 Millionen Hectaren (die Hectare macht ungefähr 2 Morgen aus). Hievon nehmen die Cerealien 5,290,000, und die Futter-Pflanzen 7,560,000 Hectaren ein. Diese Futter-Ländereien nähren 10 Mill. Stück Hornvieh, 1 Mill. 800,000 Pferde, 42 Millionen Schaafe u.

Die Oberfläche Frankreichs beträgt 52 Millionen Hectaren. Aus dem Grundsteuerbuch erhellt, daß seine Ackerländereien 22,818,000, und die Futterländereien 7,413,000 Hectaren enthalten, von welchen letztern ungefähr die Hälfte aus Wiesen besteht. Diese Futterländereien ernähren 6,681,000 Stück Hornvieh, 1,656,000 Pferde, und 29 Millionen Schaafe. Wir übergehen die Schilderung der andern europäischen Länder; können aber nicht umhin zu zeigen, wie sehr der Viehstand in den britischen Besizungen von Neu-Holland (Australien) binnen wenigen Jahren sich vermehrt hat.

Diese britische Kolonie wurde bekanntlich im J. 1788 gegründet, und erhielt damals 5 Stück Hornvieh, 7 Pferde und 29 Schaafe. Im J. 1822 zählte sie bereits 48,000 Stück Hornvieh, 4500 Pferde und über 200,000 Schaafe.

Die Futter-Ländereien nehmen in England die Hälfte, in Schottland $\frac{1}{3}$, in Frankreich $\frac{1}{4}$, in der östreichischen Monarchie $\frac{1}{8}$ der ganzen Landesfläche ein.

In England werden die Futter-Ländereien mit ganz besonderer Sorgfalt angebaut, und in diesem Bezug ist es den andern Theilen Europa's sehr überlegen. Frankreich ist, nach Hrn. Moreau de Joannès, in Betreff seiner Futter-Ländereien und seines Viehstandes, erst auf dem Punkte, auf dem England schon vor 126 Jahren war.

H. Moreau de Joannès hat in seinem Memoire darge-
gethan:

1) Die Futter-Ländereien werden nur durch eine große und beharrliche Sorgfalt der menschlichen Industrie höchst

ergiebig, und geben nur sehr reichlich, wenn man diese natürlichen Wiesen in künstliche verwandelt.

2) Die 7,413,000 Hectaren Futterländereien in Frankreich gewähren nur ein Brutto-Einkommen von 282 Millionen Franken, während dieselben, wenn man sie in verbesserte und künstliche Wiesen verwandelte, 863 Millionen Franken eintragen würden.

— Der Czär Demetrius, Trauerspiel in 5 Akten, ist am 1. August im Theatre Français vorgestellt worden, und hat den volligsten Beifall erhalten. Verfasser dieses Werkes ist H. Leon Halevy.

— Vor Kurzem fand ein Mann im Departement Isère beim Graben einer Grube einige tausend Silberstücke, welche das Bildniß des Kaisers Albin, Mitbewerbers des Severus, tragen.

— Auch Marseille wird seinen artesischen Brunnen haben. Am 25. Juli war der Erdböhler schon 120-Fuß tief eingedrungen.

— Bei dem entsetzlichen Sturme, der am 25. Juli zu Bordeaux wüthete, strandeten 8 Gabarren in der Gironde; die meisten der darauf befindlichen Matrosen sind ums Leben gekommen.

London, den 26. Juli. Der Brig der Faun ist gestern Abends aus den Gewässern von Algier angekommen, und hat Briefe von dem Befehlshaber der Blokade an den Hrn. Seepräfecten überbracht.

Noch ist kein Befehl gegeben, daß die Bombardier-Gallioten, die seit einiger Zeit auf der Rhede sind, und sich täglich in Evolutionen üben, nach Algier absegeln sollen. Die Ankunft des Faun und die mitgebrachten Depeschen lassen vermuthen, daß die Abfahrt beschleunigt werden dürfte; denn es ist, im Fall eines Bombardements, dringend nothwendig, daß es noch vor Ende des Augustmonats statt habe, wenn man die Gefahren, denen später unsere Schiffe vor Algier ausgesetzt wären, vermeiden will; denn in jenen Gewässern herrschen, von Ausgang des Augusts an, beständig wüthende Windsöße.

Großbritannien.

London, den 30. Juli. (Börsen-Gerücht.) Man versichert, der Herzog von Wellington habe mehrmals seine Entlassung angeboten, der König aber dieselbe nicht angenommen.

Preussen.

Ihre Maj. die Kaiserin von Rußland hat nachsehen des Handschreiben an den Magistrat zu Berlin erlassen: Mit innigem Wohlgefallen sah Ich die geliebte Vaterstadt wieder im schönsten Gedeihen jeder Art und im regsten Wettstreit, den Wissenschaft, Kunst und Gewerbe nur einzuschließen vermögen. Aber vor Allem gewährte es Mir die höchste Freude, bei sämtlichen Bewohnern der guten Stadt die herzliche, ihrem Herrscherhause unter allen Umständen stets so treu bewahrte Liebe und Anhänglichkeit wiederzufinden, und von diesen Gesinnungen die rührendsten Beweise zu erhalten. Ich scheidet daher von der theuern Vaterstadt mit dankerfülltem Herzen und mit den aufrichtigsten Wünschen für deren dauerhaftes

Glück, und indem Ich den würdigen Magistrat der guten Stadt Berlin bitte, seinen Mitbürgern Meinen innigen Dank und Meinen herzlichen Abschiedsgruß abzusenden, wiederhole Ich gern die Versicherung, daß Ich sämtlichen Mitgliedern des achtbaren Magistrats stets wohlgeneigt verbleibe. Berlin, den 15. Juli 1829. (Gez.) Alexandra.

Berlin, den 31. Juli. Gestern Nachmittag ereignete es sich hier, daß die 9jährige Tochter eines Arbeitmannes, Klosterstraße Nr. 85, aus dem Dachbodenfenster des vierstöckigen Hauses, indem sie sich zu weit hinauslehnte, auf den Hof hinab und dort auf eine Bank fiel, deren Füße brachen, während das Kind selbst, außer unbedeutenden Hautverletzungen, unbeschädigt blieb, wohingegen der daselbst spielenden 6jährigen Tochter eines andern Hausbewohners durch das Herabfallen des erstgenannten Kindes und vielleicht durch den Bruch der Bank, der rechte Arm gebrochen wurde.

(Preuß. Staatsztg.)

Rußland.

Petersburg, den 22. Juli. Die Anstalten zur Fortsetzung des Kampfes werden mit unablässigem Eifer betrieben. Ohne Unterbrechung bewegen sich Marsch-Kolonnen von allen Punkten aus nach dem Pruth und dem Dnieper hin, und die Einübungen der Rekruten dauern immer fort. Zu Kronstadt werden mehrere Linienschiffe, Fregatten und kleinere Kriegsfahrzeuge ausgerüstet, um unsere Seemacht im mittelländischen Meere zu verstärken. — Aus den militärischen Bildungs-Instituten des Reichs treffen noch immer Eleven zu Petersburg ein, die, je nachdem sie sich in Folge der Prüfung zu Offiziersstellen qualifiziren, sofort Anstellung erhalten, und vorläufig zu den Depots ihrer resp. Regimenter abgeschickt werden.

Spanien.

Madrid, den 23. Juli. (Privat-Korrespondenz.) Ein Kabinetts-Kourier, welcher am 20. aus Neapel dahier angelangt ist, hat die Einwilligung J. F. S. der Prinzessin Maria Christine in ihre Heirath mit unserm Souverain überbracht.

Der Chef d'Escadre, H. Sertorio, ist diesen Morgen nach Ferrol abgereist, wo er das Kommando des Linienschiffes Heros, und der beiden Kriegsbriggs der Manzanarez und die Perle übernehmen, und mit dieser Division sogleich nach Neapel unter Segel gehen wird, um die erlauchte Braut zu empfangen, und nach Spanien zu führen.

— Ein Privatbrief aus Madrid vom 20. Juli meldet, daß man daselbst viel von einem Plane der Regierung spricht, den Infanten Don Francesco de Paula zum Kaiser von Mexiko auszurufen.

Nachrichten vom Kriegsschauplatz.

Odessa, den 21. Juli. Sie werden bereits von den in Folge der abgebrochenen Unterhandlungen begonnenen neuen Bewegungen der russischen Kolonnen vernommen

Haben, welche in diesem Augenblick bereits den Balkan überschritten haben werden, um bei Burgas mit einer See-Expedition zusammen zu treffen, die aus unsern Häfen der Krimm auslief.

Ddessa, den 21. Juli. Der Obergeneral Graf Diebitsch, welcher noch am 12. d. vor Schumla war, soll am 15. von da aufgebrochen seyn, und sich nach Idos gewendet haben, wo er bis zum 24. sein Hauptquartier aufschlagen, und alsdann gegen Burgas vorrücken will. Eine andere Kolonne der russischen Armee hat ihre Richtung über Eski-Stambul und Karnabat genommen, und wird zwischen den 14. und 16. den Balkan passiren, um sich mit den über Idos gegangenen Truppen zu vereinigen. General Roih hat sich am 15. mit 5000 Mann zu Varna eingeschifft, und ist nach Sizoboli gesegelt, wohin auch frische Truppen von Sewastopol geschickt worden sind. Er soll den Befehl haben, die Position Hussain Pascha's zu umgehen, und dem Obergeneral die Hand zu bieten. In 14 Tagen muß ein bedeutendes Ereigniß statt gefunden haben, das die Dauer des Kriegs bestimmen wird. Die Unterhandlungen zwischen dem Staatsrath Hrn. Fonten und den türkischen Kommissarien in Schumla sind abgebrochen. Die Türken scheinen erst nach größeren Verlusten nachgeben zu wollen.

Semlin, den 20. Juli. Die Nachrichten vom Kriegsschauplatz lauten für die Türken nicht sehr erfreulich, und die Behörden zu Belgrad zeigen große Besorgniß. Die russische Armee findet keine andern als Naturhindernisse mehr, um über den Balkan zu gehen, und scheint diese bereits überwunden zu haben, da nach Handelsbriefen aus Sophia am 12. d. leichte russische Truppen bei Sagara auf der Straße von Idos nach Burgas und bei Karnabat gesehen worden sind. Hussain Pascha, der bei Burgas mit 60,000 Mann steht, soll auf diese Nachricht alle zu seiner Verfügung gestellten Truppen an sich gezogen, aber nichts gegen den Feind unternommen haben, weil allen türkischen Befehlshabern nach dem unglücklichen Gefechte am 11. Juni eingeschärft worden ist, sich auf zweifelhafte Erfolge hin nicht in Wagnisse einzulassen, und sich in der Defensive zu halten. Die Nachrichten aus Konstantinopel sind auch nicht befriedigend, und äußern Besorgnisse für die Ruhe der Hauptstadt; der Parteigeist, der größte Feind des Sultans, wird unter den jezigen Umständen wieder rege, und so viele Mühe sich auch die Regierung gibt, den Gang der Ereignisse verborgen zu halten, so finden die Mißvergnügten doch Mittel, sich zu unterrichten, und das Publikum von Allem in Kenntniß zu erhalten. Der persische Gesandte, welcher früher auch nach London reisen wollte, hat seit Ankunft des englischen Votschafters seinen Plan geändert. Er wird in kurzem nach Teheran zurückkehren, wo man noch immer mit Angst an die Folgen denkt, welche die gräßliche an der russischen Gesandtschaft verübte That nach sich ziehen könnte.

T ü r k e i .

Der Courier de Smyrne vom 28. Juni schreibt aus Konstantinopel vom 19. Juni: "Hr. Gladel,

Schiffsleutenant auf halbem Solde im Dienste Er. großbritannischen Majestät, der eine Vergnügungsreise in der Levante macht, hatte die Ehre durch Hrn. Calosso am Bord des Dreideckers Selimir dem Kapudan Pascha vorgestellt zu werden. Dieser englische Offizier wurde von dem Pascha auf's Freundlichste aufgenommen, und da Hr. Gladel ihm den Wunsch ausdrückte, ihn während der Ausfahrt in das schwarze Meer zum Reisegefährten zu erhalten, so nahm H. Gladel diese ehrenvolle Einladung auf's Freudigste an. Er gieng daher bei dem zweiten Auslaufen der Flotte mit auf dem Admiralschiffe ab. H. Gladel, die persönlichen Gefahren vergessend, die er laufen konnte, hatte nur die Ehre im Auge, deren ein fränkischer Offizier zum erstenmal genoss, einen Kapudan Pascha auf seiner Expedition zu begleiten, und die Gelegenheit einem Volke einige Rathschläge zu geben, das in der Schiffskunst noch wenig vorgeführt, aber voll Eifer ist, Alles zu lernen, und voll Ausdauer, um alle Schwierigkeiten zu überwinden. Er wunderte sich selbst über die fortdiale Gelehrigkeit, mit der Alle, vom Kapudan Pascha bis zum letzten Matrosen, seine Neuerungen in den Manövern annahmen, die kleinen Reformen, die er für nöthig hielt, begriffen, und sich in alle Aenderungen fanden, die er bezeichnete.

"Die regelmäßigen Truppen, die sich in diesem Augenblicke in Smyrna befinden, und ungefähr 1500 Mann stark sind, haben Befehl erhalten, nach Konstantinopel abzugehen.

"Die sterblichen Ueberreste des Kapitän Hastings, der im vorigen Jahre bei der Belagerung von Anaticco den Tod fand, wurden am 1. Juni von Aegina nach Poros gebracht, wo sie mit dem Pompe beigesezt wurden, der eine gerechte Huldigung dieses tapfern Kriegers war. Der Präsident von Griechenland hatte sich auf der griechischen Brigg Hermes selbst nach Poros begeben, um an der Spitze der Zeremonie zu stehen, welcher auch der russ. Vizeadmiral Heyden beiwohnte. H. Trikapi hielt an der Stelle, wo der Sarg beigesezt wurde, die feierliche Leichenrede. — Der russische Admiral, welcher erkannte, daß der Aufenthalt in Poros der Gesundheit der Schiffsmannschaft sehr nachtheilig war, verließ diesen Hafen vor kurzer Zeit mit seiner Eskadre, und wendete sich nach Naussa (Paros). Man sah, daß zwei Linienfahrer, zwei Fregatten und mehrere leichtere Fahrzeuge ihre Richtung nach dieser Insel nahmen.

"H. Hanchett, Offizier der englischen Marine, konnte mit dem ottomannischen Ministerium über die Bedingungen, unter welchen er in der Marine des Sultans Dienste nehmen wollte, nicht einig werden, und kam so eben (28. Juni) in Smyrna an, von wo er nach England zurückzukehren gedenkt."

A m e r i k a .

(Mexiko.)

Mexiko, den 14. Juni. Aus der Rede, die der Präsident des National-Kongresses am Schluß der Session gehalten hat, heben wir folgende Stellen aus:

Unsere Verhältnisse mit den Vereinigten Staaten des Nordens dauern auf dem Fuße der redlichsten Freundschaft fort.

Obgleich der bevollmächtigte Minister Columbiens sich zurückgezogen hat, und wirklich Niemand in Mexiko anwesend ist, beauftragt, die politischen Interessen der columbischen Republik zu vertreten, so haben jedoch die zwischen zwei Brüder-Völkern bestehenden freundschaftlichen Verhältnisse nicht die geringste Abnahme erlitten.

Die Regierung bot den Krieg führenden Parteien von Zentralamerika ihre vermittelnden Freundschaftsdienste an, und hat das Vergnügen dem Kongresse zu melden, daß eine so unglückliche Zwietracht nicht mehr vorhanden ist.

Unsere diplomatischen Verhältnisse mit Europa können nicht befriedigender seyn.

Unser gutes Vernehmen mit Frankreich hat keine Störung erlitten u.

Die Regierung wünscht lebhaft, ihre Verbindungen mit dem römischen Hofe enger zu knüpfen, damit den Mängeln, welche die mexikanische Kirche betrüben, abgeholfen werden möge. Der Regierung gieng der Tod Leo XII. sehr nahe: dieses ehrwürdige Oberhaupt der Kirche war stets bereit, den Ansprüchen der amerikanischen Republiken ein geneigtes Ohr zu leihen.

Man kündigt auf das Bestimmteste eine spanische Expedition gegen das Gebiet der Republik an. Die vollaziehende Gewalt glaubt nicht, daß die abgelebte Regierung Spaniens auf diesem Plane beharren werde, welcher nur die Schwachheit der spanischen Regierung, die eben so hartnäckig in ihrem Stolze, als ohnmächtig in ihren Hilfsquellen ist, ans Licht bringen würde. Alle Bundesstaaten beeilen sich, ihre National-Milizen zu organisiren, und die Republik kann auf eine zahlreiche Armee zählen, welche die Verwegenen zernichten wird, die es etwa wagen, unsere Küsten zu entweichen u.

V e r s c h i e d e n e s.

In den Vierlanden bei Hamburg, die außerordentlich fruchtbar an Getreide, Gemüse, Blumen und Obst sind, giebt es auch ganze Erdbeersfelder. Man behauptet, daß die Bewohner jährlich mehr als 100,000 Mark an Erdbeeren gewinnen.

Das großherzogliche Staats- und Regierungsblatt vom 4. August, Nr. XVI, enthält folgende

Z i v i l - D i e n s t n a c h r i c h t e n.

Dem pensionirten Hofgerichtssekretär Dr. Bildhäuser, gegenwärtig zu Offenburg, ist das Recht zu Verfassung gerichtlicher Schriften, — und dem pensionirten Kreissekretär Hall in Engen das Schriftverfassungsrecht in Administrativsachen ertheilt worden.

Nach ordnungsmäßig erstandener Prüfung bei der großherzoglichen Sanitätskommission ist dem Apothekergehülfen Ludwig Conradi von Bretten die Lizenz als Apotheker, — und dem Karl August Schmidt, Unterchirurg bei dem großherzoglichen Linien-Infanterie-Regiment Markgraf Wilhelm in Konstanz, die Erlaubniß zur Ausübung der Geburtshülfe ertheilt worden.

Die fürstlich Leiningische Präsentation des Pfarrers Lorenz Goldschmitt in Eberbach zur Pfarrei Schliersstadt, Amts Adelsheim, im Main- und Tauberkreis, hat die Staatsgenehmigung erhalten. Dadurch ist die katholische Pfarrei Eberbach, im Neckarkreis, mit einem beiläufigen Ertrag von 500 fl. in Geld, Naturalien und Weinungen erlebigt. Die Kompetenten um dieselbe haben sich bei der fürstl. Leiningischen Standesherrschaft, als Patron, nach Vorschrift zu melden.

Auszug aus den Karlsruher Witterungs- Beobachtungen.

4. Aug.	Barometer	Therm.	Hygr.	Wind.
M. 8	27 Z. 10,6 L.	13,5 G.	55 G.	W.
M. 2 ¹ / ₄	27 Z. 9,8 L.	15,6 G.	48 G.	SW.
N. 8	27 Z. 9,4 L.	14,1 G.	55 G.	W.

Trüb und zuweilen regnerisch.

Psychrometrische Differenzen: 3.3 Gr. - 6.3 Gr. - 2.4 Gr.

T h e a t e r - A n z e i g e.

Donnerstag, den 6. August: Die eifersüchtige Frau, Lustspiel in 2 Akten, von Koberue. Hierauf: Schülerschwänke, oder: Die kleinen Wilddiebe, Vaudevilleposse in 1 Akt, nach dem Französischen bearbeitet von L. Angely.

Sonntag, den 9. August: Die Dame von Avenel, komische Oper in 3 Akten, nach dem Französischen des Scribe, von Fr. Ellenreich; die Musik ist von Boieldieu.

Karlsruhe. [Anzeige.] Neue holländische Haringer à 20 fr. pr. Stück, bei

Gustav Schmieder.

Karlsruhe. [Apotheker-Gesuch.] Im Großherzogthum Baden wird eine frequente Apotheke unter der Hand zu kaufen oder zu leihen gesucht. Das Nähere ist auf frankirte Briefe im Zeitungs-Kommoir zu erfahren.

Schönau. [Erledigte Aktuarsstelle.] Die erste Aktuarsstelle dahier, mit einem Gehalt von 450 fl., wird in 3 Monaten erlediget. Die Kompetenten aus der Zahl der Herren Rechtspraktikanten und resignirten Scribenten wollen sich in frankirten Briefen, und unter Anschluß ihrer Zeugnisse über Fähigkeit, Fleiß und Sittlichkeit, in Balde melden.

Schönau, den 18. Juli 1829.

Großherzogliches Bezirksamt.

W i s c h e t.